

ausland

Ansichten einer Vintage-Globalistin

Vom Kindertransport aus Wien über die Fleet Street in London zur UNO in New York – und zurück.
Die britisch-österreichische Journalistenlegende Hella Pick hat ihre Memoiren geschrieben.

Noch waren ihre Memoiren nicht erschienen, da überboten sich die Fans bereits mit Lobeshymnen. „Hella Pick wendet ihre außerordentlichen Reporterkünste auf sich selbst an“, schreibt ihr ehemaliger Chefredakteur Alan Rusbridger im Klappentext von „Invisible Walls“: „Das Resultat fasziniert, berührt und inspiriert.“

35 Jahre lang war Hella Pick die diplomatische Korrespondentin der britischen Tageszeitung „The Guardian“. Dieser Werdegang war ihr keineswegs in die Wiege gelegt worden. Sie kam als Elfjährige im März 1939 mit einem Kindertransport aus Wien nach London. Das jüdische Mädchen sprach kein Englisch. Um so erstaunlicher war ihre Karriere in einer Welt von englischen *Fleet-Street-Hacks* und amerikanischen Journalisten, die sich nach dem Dinner noch bei einer Zigarre und ohne Frauen zum Politik-Chat zurückzuziehen pflegten. Hella Pick änderte diese Regeln.

Von der Ermordung John F. Kennedys bis zu Mikhail Gorbatschows Perestroika zeichnete sie alles auf, was zwischen Washington und Warschau im Kalten Krieg passierte. Ihre Memoiren lesen sich wie ein Who's Who der internationalen Politik von 1957 bis 2021.

Auch ihre erste Heimat Österreich hat sie nicht nur oft besucht, sondern auch viel beschrieben. Im Rückblick macht sie kein Hehl aus ihren Sympathien. Kurt Waldheim missfiel ihr schon in der UNO, seine Wahl zum österreichischen Präsidenten 1986 begleitete sie kritisch. Dem öffentlichen Zerwürfnis zwischen Bruno Kreisky und Simon Wiesenthal zuzusehen, muss sie geschmerzt haben. Ein Streit, den nicht einmal Willy Brandt, ein enger Freund Picks, schlichten konnte.

Bis heute mischt die inzwischen 91-jährige Legende mit. Zwischen London und Wien ist sie gern gesehener Gast bei Konferenzen und Talkshows. Die



HELLA PICK, 91
Die Grande Dame des britischen Journalismus
am vergangenen Sonntag in London

linksliberale Grande Dame des britischen Journalismus fühlt sich in einer Welt, in der rechte Populisten Wahlen gewinnen und den Brexit durchgesetzt haben, ein bisschen aus der Zeit gefallen. Doch vielleicht ist die Vintage-Globalistin in Wahrheit der Prototyp des 21. Jahrhunderts. Als jüdische Britin aus Wien weiß sie um den Wert von Wurzeln genauso wie um die Chancen komplexer Identitäten.

Hella Picks Memoiren, „Invisible Walls. A Journalist in Search of her Life“, sind bei Weidenfeld & Nicholson im März 2021 auch als E-Book erschienen.

TESSA SZYSZKOWITZ, LONDON

1400

Menschen hat ein einziges Schiff vergangene Woche aus der Hafenstadt Palma in Mosambik gerettet. Sie waren vor einem Angriff durch Islamisten an den Strand geflohen. Augenzeugen berichten davon, dass Dschihadisten wahllos auf Menschen schossen, Dutzende Zivilisten wurden getötet, darunter zahlreiche Ausländer – in der Nähe von Palma bauen der französische Ölriese Total und der US-Konzern ExxonMobil ein Milliardenprojekt zur Gewinnung von Erdgas auf.

Es waren offenbar vor allem Arbeiter dieser Firmen, die an Bord des Schiffes mit den 1400 Geretteten waren. Etliche weitere wurden von kleineren Booten in die Provinzhauptstadt Pemba gebracht. Schiffsradar-B Beobachter sprachen von einem kleinen „Dunkerque“-Moment. Ähnlich wie bei der Evakuierung von mehr als 300.000 alliierten Truppen nach Großbritannien im Jahr 1940 seien nun vor Mosambik unterschiedliche Schiffe – vom Fischerboot bis zum Frachter – ausgerückt, um Menschen zu retten. SG